

Lieber "Lover"

Ihren Ihren Brief habe ich mich sehr ge-
freut. Ich bin seit einigen Tagen wieder in Freiburg, wo ich die Ferien
aufbringen will, u. werde im Anschluss an Thomas von Aquino, u. zwar
bin ich sehr allein meine Freunde u. Bekannte haben Freiburg verlassen.
Der Semester in Marburg war für mich sehr wichtig, ich habe sehr viel gelernt
u. ein Schüler von Heidegger geworden.

Sie schreiben in Ihrem Brief einen Satz, den ich
nicht so ohne weiteres verstehe; natürlich würde ich Sie sehr gern einmal in
Oxford besuchen, aber Sie wissen ja selbst, dass ich ein Katholik u. arm
bin, für den es etwas wie eine Reise nach Guggenau eine phantasti-
sche Ausforderung ist.

Gestern Abend war ich auf dem Feldberg u. blickte an
die schönen Hänge die ich mit Ihnen da oben, u. überhaupt in Freiburg
verbracht habe. Damals war ich zwar unendlich faul, aber ich habe mich
genügend aus für die harte Arbeit des Winters. Philologen bin ich aber noch
geworden im Gegenteil: die deutschen Philologen, diese aus Marburg u. Wi-
en entstehende Gattung, ist mir sehr zuwider. Ich habe einen sehr
starken Zusammenstoß gehabt. Aber Gottes in Guggenau noch die große
Tradition von Bentley's geistlichen u. schönen Lippen" hat? die En-
gländer - Ausgabe von Gilbert Murray (Oxford) ist es nach der?
habe ich mit großen Nutzen benutzt.

Ihre Heidegger, der ein ungeheurer Mensch ist u.

alle wichtige Philosophie in ganz neuer Weise über den
Laufen bringt, will ich lieber dann mit Ihnen sprechen, denn Sie
eine schöne Nacht vor uns, uns gegenüber sitzen u. von den Pflanzen
was in den Monaten der Fütterung geschieht. Ich hoffe, Sie
dieser Augenblick lebt an uns heran.

Verzeihen Sie, wenn ich schon schreiben aber in meinen
Leben hängt sich so wenig Bedeutsames an, daß ich, wenn ich nicht in einem
hohen philosophischen Sinne - u. daß Sie ich nicht ganz - sehr ich nichts
mehr habe, was Sie interessieren könnte. Ich bin aber mit besten
Grüßen

Ihre A. N.

